

# Nur sichtbare Symptome werden bekämpft

Zum Bericht „Schlägereien, Gegröle und Randal“ vom 26. Februar:

Von der geplanten Alkoholverbotszone am Bahnhof halte ich überhaupt nichts.

Meines Erachtens werden hier oberflächlich Symptome versucht zu beseitigen, die sich mit der geplanten Alkoholverbotszone aber nur verschieben lassen. Sie werden sich anderswohin verlagern.

Der unbescholtene Bürger freilich, der in seiner wohlverdienten Einkaufsruhe nicht gestört werden möchte, kriegt davon dann erstmal nichts mehr mit. Aus den Augen, aus dem Sinn – und schon ist die heile Welt wieder hergestellt.

Anstatt sich mit der Situation der Jugendlichen und den vielen älteren, regelmäßigen Alkoholkonsumenten vor Ort zu beschäftigen und zu schauen, wo die Ursachen für ver-

meintliche Alkoholexzesse und Aggressionen liegen, werden hier kurzfristig die sichtbaren Symptome bekämpft.

Tiefer geht die Diskussion auf Seiten der Befürworter der Alkoholverbotszone nicht. Keine Frage danach, wo denn die Jugend in Wolfenbüttel heute überhaupt noch ihren Raum hat, warum Orte wie die Straße vor dem Forum als Treffpunkt erhalten müssen.

Zu Zeiten mit entsprechenden Einrichtungen wie dem Jugencafé „Mumpitz“ mag das anders gewesen sein, aber solcherlei fordert eben auch Geld und einen politischen Willen.

Auch ist die Frage zu stellen, inwieweit die Gesellschaft heute vielleicht auch überempfindlich auf die Jugend und ihre Bedürfnisse reagiert.

Wenn schon Kinderlärm als Be-

lästigung empfunden wird, frage ich mich, ob in dieser überalterten Gesellschaft oft nicht auch die Toleranzgrenzen falsch gesteckt sind.

Was außerdem fehlt, ist eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen, mit ihrer Situation und vor allem ihren Bedürfnissen.

Hauke Oelschlägel,  
Wolfenbüttel

## KONTAKT

**So können Sie uns Ihre  
Leserbriefe zukommen lassen:**

Wolfenbütteler Zeitung/Anzeiger  
Harzstraße 23  
38300 Wolfenbüttel

Fax: (0 53 31) 80 08 - 78  
E-Mail:  
redaktion.wf@bzv.de